

14. 11. 1793  
1  
Gai xindixnuden fischer, Lind  
des

Lind Gottfried Sigmund Schwartze  
in der Fabner-Hofstadt  
de Anno 1794.

BAI T127  
Nr 257

Vom Herz museum Wetzlar  
21. 3. 86.



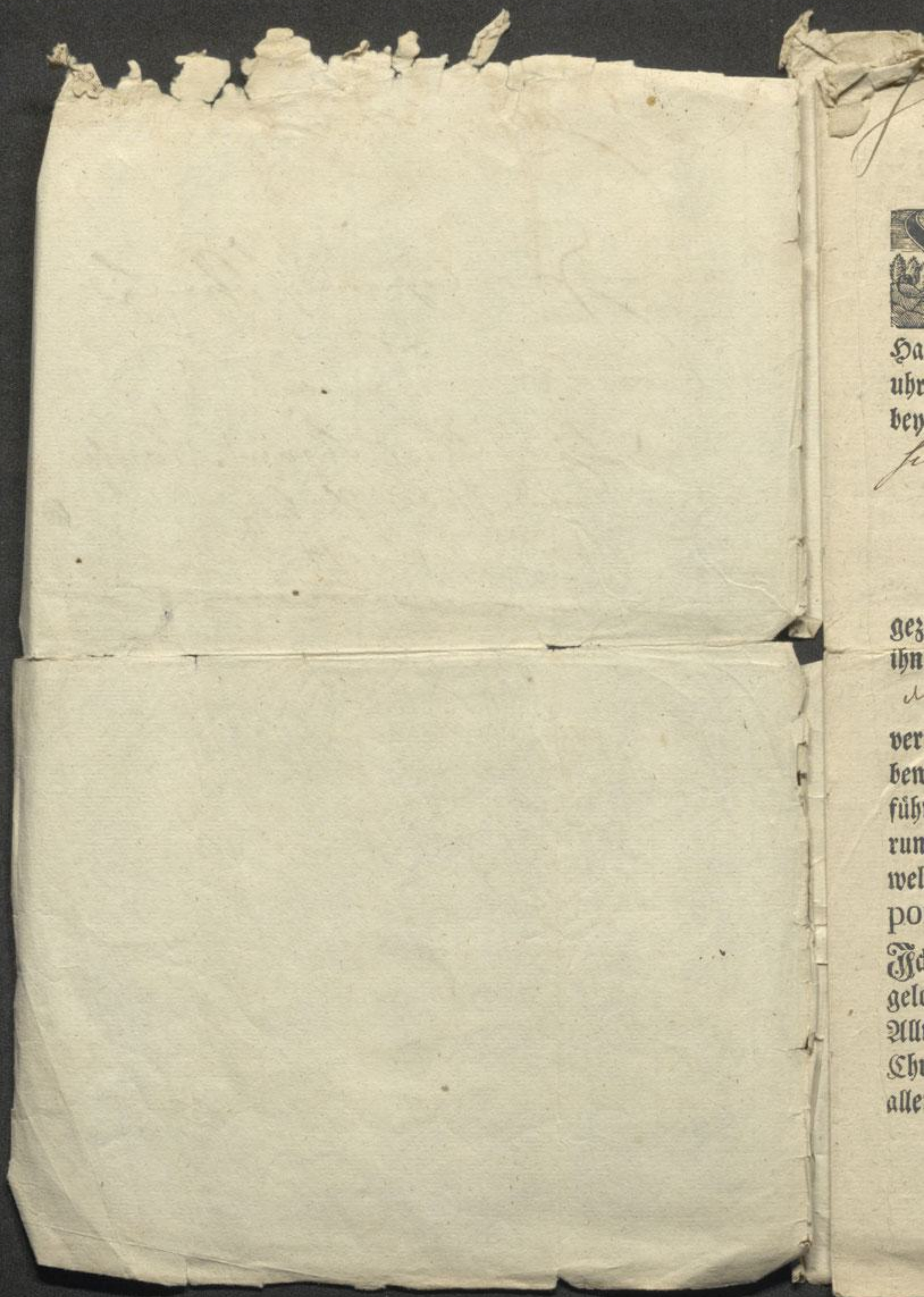
14. 11. 1794  
1  
Gai xindixnuden fischer, Lind  
das

Lind Gottfried Sigmund Schwartze  
in der Fabner-Hofstadt  
de Anno 1794.

BAI T. 127.  
Nr 25.

von der museum wörsch  
21. 3. 86.





Ha  
uhr  
bey  
fe

gez  
ihn  
ver  
ben  
füh  
rum  
wel  
po  
ge  
gel  
Ch  
alle



*Freigeig. und bgl. Haupt-Bürger*

Vorstädter = und Sischer = Lydt.



von Ihro Königl. Majestät in  
Preußen ꝛ. Wir verordnete Bür-  
germeister und Rathmanne der Königl.  
Haupt- und Handels-Stadt Franckfurt an der Oder  
urkunden und bekennen hierdurch; demnach sich  
bey uns *Galtfried Schwarze* nur

*für gültig*

geziemend gemeldet und ansuchung gethan, das wir  
ihn zum Bürger-Recht als einen *Gefess. u.*

*in Gabener Weyland*

verstatten möchten; Da nun derselbe, so viel uns  
bewust, sich bishero ehrlich und Christlich aufge-  
führet; So haben wir denselben auch zu abschwe-  
rung des gewöhnlichen Eydes würcklich verstattet,  
welchen er in offener Raths-Stube actu cor-  
porali folgendergestalt abgelegt:

*Ich Galtfried Schwarze*  
gelobe, verspreche und schwere bey GDS dem  
Allmächtigen Er. Königl. Majest. in Preußen, und  
Churfürstl. Durchlaucht. zu Brandenburg, meinem  
allergnädigsten Herrn, und Einem HochEdl. und



Hochweisen Rath dieser Stadt Franckfurth an der Oder, getreu, gehorsam und aufwärtig zu seyn und daß ich Allerhöchst gedachter Er. Königl. Majest. und dieser Stadt Schaden und Gefahr in allen vorfallenden Fällen, nach allen meinem Vermögen abwenden, und über die Königl. Allergnädigste und des Magistrats Verordnungen und der Stadt Bestes halten, keine Neuerung einführen, noch von andern, ohne eines HochEdl. Raths Wissen und Willen, annehmen; Ingleichen keinen unzulässigen Versammlungen beywohnen, vielweniger Meuterey, Aufwiegelung und Aufruhr wieder denselben, als meiner ordentlichen Obrigkeit, anrichten, noch anrichten helfen, sondern vielmehr diejenigen, die etwas ungebührliches oder gefährliches wieder den Magistrat oder die Stadt vorzunehmen gesonnen, und guter Ordnung widerstreben, so fort anzeigen, damit das Gute bey der Stadt befördert, dem bösen aber gesteuert werden möge; michin mich überall als einen gehorsamen Bürger eignet und gebühret, verhalten und bezeigen wil; So will ich auch die Hoffedienste, die mir aufgelegt werden, mit allem Fleiß und Treue verrichten, und allen Gehorsam hierunter erweisen; Endlich verspreche ich auch, wenn und so offte Gott mir das Glück bescheren wird, daß ich Stöhre, Lachse oder Lachsfohren, auf E. HochEdl. Raths Gebiete und auf den Stadt Zügen in der Oder, auch was ich mit dem kleinen Garn anderswo, außerhalb



der Herrschafft Gebiete und Strohmzüge fangen  
möchte, dieselben niemand anders, als E. HochEdl.  
Rath zubringen, und keinen davon unterschlagen,  
noch auch zum Unterschleiff einen neben Drebel ge-  
brauchen, vielweniger selbige anderswo verkaufen  
will; So wahr mir GOTT helffe durch IESum  
Christum und sein heiliges Wort.

Nachdem er nun, nach solchen abgelegten Eyde zum  
Bürger auf- und angenommen, soll derselbe auch  
gleich andern neuen Bürgern sich des gewöhnlichen  
Frey-Jahres von Servis und Einquartirung zu-  
erfreuen haben.

Damit er aber diesem allen, so er eyndlich ange-  
lobet, destobesser nachleben, und dessen, so er erhalten,  
wenn und so offte er es benöthiget, ein beglaubtes  
Zeugnis haben möge, haben wir demselben diesen  
Bürger-Brieff unter dem gewöhnlichen Stadt In-  
siegel ertheilen und ausfertigen lassen, so geschehen  
Frankfurth an der Oder An. 1794. den 19. Decbr



*Frumm*

*Mulle  
Daußmann*



Vorstädter = und  
Fischer = Eydt.





staff\_1-313\_ba1-tit27-nr257



